Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 21 (1871)

Heft: 9

Artikel: Ueber bündnerische Industrie (Fortsetzung)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-895162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Volksblatt.

(Bündn. Monatsblatt).

Schweizerische Zeitschrift für Volkswirthschaft und Volkskunde.

(XXI. Jahrgang.)

Nr. 9. Chur, 15. Mai. **1871.**

Erscheint alle vierzehn Tage und kostet jährlich in Chur Frk. **2.** —; auswärts franco in der ganzen Schweiz Fr. **2. 50** Rp.

Redaktion: F. Gengel.

Inhaltsverzeichniß: 1) Ueber bündnerische Industrie, vorgetragen in der gemeinnützigen und statistischen Gesellschaft von R.-R. Valentin. 2) Vetter Gabriel. Novelle von Paul Heyse. 3. Paris. Gedicht von August Barbier. Vermischtes.

Ueber bündnerische Industrie,

vorgetragen in der gemeinnützigen und statistischen Gesellschaft von NN. Valentin.

(Fortsetzung.)

Beinahe gleichzeitig mit Davos wurde am Calanda ob Felsberg bei der sogenannten goldenen Sonne auf Gold gegraben und etwas weniges gefunden, wovon die noch jetzt vorhandenen, aber, wie verlautet, theuren Felsberger Louisd'or vom Jahre 1813 Kunde geben.

Ferner wurde im 2ten und 3ten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts vom schon genannten Hrn. Hitz in Scarl auf Silber und durch eine französische Gesellschaft in Truns auf Eisen und Kupfer gebaut. Der Bergbau ob Bergün wurde 1826 durch Christ. Gregori, einem dortigen Privaten, in Pacht genommen; später von den HH. Albertini und Abis betrieben, welche es dann an Graf Renard aus Schlesien in Hinterpacht gaben, der es bis Ende der Vierzigerjahre gleichzeitig mit dem Bergwerk am Stein im Oberhalbstein betrieb.

Die Gebäude in Bellaluna, wo die bei Bergün gewonnenen Eisenerze geschmolzen wurden, sind dermalen noch die traurigen Denkmale dieser unglücklichen Industrie. Gleichzeitig beutete eine italienische Gesellschaft zu Ferrera im Schamserthal dortige Eisenlager aus, bis Mangel an Holz sie zum Aufhören nöthigte. Es wird behauptet, daß dieses die einzige mit günstigem Erfolg begleitete Bergwerksunternehmung dieses Jahrhunderts im Kanton gewesen sei. Außer diesen Unternehmungen kennen wir keine andere Industriethätigkeit in Bünden bis 1840. Damals wurde die Glashütte in Ems durch eine kleine Aktiengesellschaft gegründet. Dieselbe hatte auch ihre Krisis zu bestehen; während drei Jahren war der Betrieb eingestellt worden, indessen soll sie nun seit mehrern Jahren günstige Resultate liefern. Die eigentliche Periode der bündnerischen Industrie bildet das 5te Jahrzehnt dieses Jahrhunderts, oder eigentlich die Jahre 1850—1865, in welchen

wir jährlich von mehrern neuen Industrieunternehmungen hörten. Es hatte sich der nüchternen bündnerischen Bevölkerung eine wahre Begeisterung für Industriebetrieb bemächtigt, ja es war bei der reichern Bevölkerung beinahe zur Ehrensache geworden, sich an irgend einem Industrieunternehmen zu betheiligen. Höchst sparsame und sonst vorsichtige Oekonomen und besorgte Familienväter ließen sich mit bedeutenden Summen in Fabrikunternehmungen ein und lernten den Begriff von Millionen in vorher nicht geahnter Weise kennen. Dieses Industriefieber hatte sogar auch unsere Landesbehörden angesteckt. Der Große Rath beschloß im Jahre 1853: 1) Die auf Schulser-Gebiet liegenden Mineralquellen durch Sachverständige einer genauen Analyse zu unterwerfen, und deren Reichhaltigkeit prüfen zu lassen. 2) Zu ermitteln, ob und allfällig unter welchen Bedingungen der Kanton die Tarasper-Salzquelle pachtweise an sich bringen könnte; und 3) Nachzuforschen, ob und welche Aussicht vorhanden wäre, unter eine gehörige Benutzung sichernden Bedingungen eine Aktiengesellschaft behufs Uebernahme fraglicher Mineralquellen zu Stande zu bringen.

Programme zu neuen Industrieunternehmungen wurden in großer Anzahl herumgeboten, sie bilden dermalen beschämende Belege für die Leichtgläubigkeit und Gutmüthigkeit vieler Aktionäre. Wir kennen das Programm einer Fabrik, welches wenigstens 17—20 % jährlich Rente versprach und wovon das zu Stande gekommene und dermalen mit großem Verlust liquidirte Unternehmen keinen Rappen Dividende an die Aktionäre vertheilte; Aehnliches könnten wir noch mehr anführen.

So entstanden denn in circa 15 Jahren über 30 neue Industrieunternehmungen. Es entstanden Gypsmühlen in Klosters und Mayenfeld, Ofensteinbrüche in Disentis, Plattenbrüche ob Parpan und Mastrils, Thonwaarenfabriken in Steinsberg, Chur und St. Antönien, Bergbau in Schams, Eisexport aus dem Prättigau nach Paris, Baumwollspinnerei in Meiersboden und bei Sils i. D., Theerfabrik in Chur, chemische Produktenfabrik ebendaselbst, Tabakfabriken in Puschlav und Brusio, Zündhölzchenfabriken in Chur, Igis und Seewis, Wolltuchfabrik in Malans und Truns, Kerzen- und Seifenfabrik in Chur und Zizers, Papierfabrik in Igis, Gasfabrik in Chur, Kunstsäge in Reichenau, Glashütte in der Landquartau, Holzschnitzerei in Zernetz, Holzstoff- und Maschinenfabrik in Landquart, Kunstwollfabrik ebendaselbst u. A. Hiezu entstanden noch zu besserer Benutzung der Heilquellen Aktiengesellschaften in St. Moritz, Taraſp, le Prese; Privatunternehmungen in Seewis, Davos, Fideris und andern Orten.

Zu diesen größtentheils auf Spekulation abzielenden Unternehmungen kamen die Bestrebungen der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft, der kantonalen Armenkommission, und vor allem der Eifer des unermüdlich thätigen Pater Theodosius. So las man denn im Jahr 1850 in öffentlichen Blättern, daß in Tamins die Seidenweberei eingeführt und dazu eine Lehrerin angestellt worden, welche 9 Mädchen darin unterrichte, ähnliche Versuche wurden von Thusis, Paspels, Salux und Präsanz berichtet. In Untervaz hatte die gemeinnützige Gesellschaft durch zwei Schwestern Hug, welche in Aargau die Strohflechterei erlernt, sich bemüht, diese Beschäftigung dort einzuführen. Auch in Chur und Maienfeld versuchte man durch einen Lehrmeister aus dem Kt. Aargau das Gleiche. Die Kantons-Armen-

kommiſſion wollte der Armennoth in Truns abhelfen durch Einführung der Baumwollweberei daſelbſt und hatte zu dieſem Zweck auf Staatskoſten bereits 20—30 Webſtühle angeſchafft und dort in Thätigkeit geſetzt.

Auch aus dem Schanfigg berichtete das Monatsblatt, in Langwies beabſichtige man eine Weberſchule einzurichten. Und gleichzeitig hatte Pater Theodoſius in ſeinen Anſtalten zu Chur, Zitzers, Schleuis und andern Orten Induſtrie eingeführt. Zur Unterſtützung aller dieſer Unternehmungen entſtand noch eine Handelsbank in Chur. Und was iſt nun das Reſultat dieſer ſo mannigfachen Thätigkeit und der dazu angewandten vielen Gelder?

Von der großen Anzahl bezeichneter Induſtrieunternehmungen iſt die Mehrzahl ſeither eingegangen, und die wenigſten haben ein gewinnbringendes Reſultat gebracht, ja es ſind dabei mehrere Millionen Franken in Aktiengeſchäften verloren gegangen, und mehrere Tauſend auf dem Felde der Gemeinnützigkeit. Hiebei darf nicht beſtritten werden, daß bei der Mehrzahl der bei dieſen Unternehmungen betheiligten Perſonen nicht ſowohl Spekulation das Hauptmotiv dazu war, als vielmehr das wohlmeinende Beſtreben, mehr Verdienſt unſerer Bevölkerung zu verſchaffen, mehr Anlaß zu Thätigkeit in einem Lande zu bieten, aus dem jährlich noch ſo Viele, Arbeit ſuchend, ſich entfernen, ſei es um bleibend auszuwandern, oder nur periodiſch Verdienſt zu ſuchen. Und wenn die meiſten dieſer Beſtrebungen von ungünſtigem Erfolge begleitet waren, ſo gilt auch hier der alte Satz: in maximis voluisse sat est (in wichtigen Dingen verdient ſchon der gute Wille Anerkennung). Die Befriedigung kann wenigſtens Jeder, der Geld zu ſolchen Unternehmungen beitrug, bei ſich haben, daß dadurch viele hundert Familien Verdienſt erhielten und in manchen Gemeinden die Armennoth doch für eine Zeit vermindert oder gehoben wurde, und ohne Zweifel iſt damit manches Saatkorn für eine beſſere Zukunft ausgeſtreut worden. Auch verdienen Landm. Hitz, der ein ganzes Menſchenalter hindurch dem bündneriſchen Bergbau ſeine volle Thätigkeit widmete und ſein geſammtes Vermögen dafür opferte, ſowie Pater Theodoſius, der mit raſtloſer Thätigkeit der bündneriſchen Induſtrie Bahn zu brechen ſich bemühte, eine ehrenvolle Stelle in der Kulturgeſchichte unſeres Kantons. Es war eine lehrreiche Zeit des Verſuches, nützlicher Erfahrungen und mannigfacher Lehren. Aufgabe der jetzigen Zeit iſt es, dieſe Lehren zu benutzen und den gleichen, gewiß guten Zweck auf anderm Wege zu verfolgen und zu erreichen.

(Schluß folgt.)

Schadens-Aufnahme nach der Feuersbrunſt, von welcher ein Theil von Zizers den 14. November 1767 zerſtört wurde.

Als Beitrag zur Vergleichung damaliger und jetziger Kulturzuſtände mitgetheilt von Marſchlins.

Battaglia Peter, Landweibel. Türken 28 Viertel.

„ Gallus, Seckelmeiſter. Türken 3 Fuder à 12 fl., Heiden 10 Viertel à 28 Batzen, Roggen 2 Viertel à 2 fl. 24 kr., Hanfſamen $^1/_2$ Viertel 1 fl. 12 kr., Dürrobſt 11 Quartanen $9^1/_2$ fl., Hanf geriebener 8 Stein und Tregel 9 fl., Heu und Oehmd circa 9 Klftr. à 13 fl., Stroh und Laub für 39 fl., 1 junges Hausthierli 4 fl.,